



Stellungnahme

18.11.2022

Zur Presseinformation des Metropoltheaters vom 18.11.2022

Intendant Jochen Schölch hatte die Vorstellungen von „Vögel“ nach zahlreichen kritischen Stimmen ausgesetzt und wird nun auch auf eine für diesen Sonntag geplante Sondervorstellung verzichten. Damit trägt er den starken Reaktionen Rechnung, die die Aufführung des Stückes hervorgerufen hat.

Das Kulturreferat hält es aufgrund der enormen Komplexität und Betroffenheit für unbedingt notwendig, in einen professionellen, respektvollen Dialog einzutreten. Das Vorgehen des Metropoltheaters wird vom Kulturreferat, dem Jüdischen Museum München und dem NS-Dokumentationszentrum ausdrücklich unterstützt und begleitet.

„Wir nehmen jede Antisemitismus-Kritik sehr ernst. Und wir sehen aktuell auch, welche Beschädigungen entstehen. Um sich sowohl der Komplexität des Themas, als auch der Betroffenheit, die es auf allen Seiten auslöst, zu stellen, unterstützen wir das Metropoltheater bei der Initiierung und Umsetzung eines breit angelegten, ehrlichen Dialogs auf Augenhöhe. Den wünscht sich das Metropoltheater ebenso, wie er auch in der Kultur- und Kunstszene allgemein stattfinden sollte, um weiterhin eine höchst diverse Kulturlandschaft abbilden zu können. In dem Bewusstsein, welche Herausforderung ein derartiger Dialog mit sich bringt, erhoffe ich mir eine breite Beteiligung.“ Anton Biebl, Kulturreferent

„Die innerjüdische Erinnerung an den Holocaust ist eine vielstimmige - diese Stimmen sind in das Theaterstück 'Vögel' eingeflossen. In Stuttgart gehörte mit Dov Glickman einer der prominentesten israelischen Schauspieler ('Shtisl') zum Ensemble. Ist diese Komplexität einem deutschen Theaterpublikum zuzumuten? Wir denken: Ja. Dass von Seiten jüdischer Studierendenverbände Kritik geäußert wurde, ist legitim - und das Theater hat umgehend seine Gesprächsbereitschaft signalisiert. Wir hoffen, dass es zu diesem Austausch noch kommen wird, denn er ist wichtig. Wenn Kultureinrichtungen diese Themen zukünftig meiden, wäre das für eine lebendige Erinnerungskultur aber auch für die demokratischen Kräfte auf beiden Seiten des Nahostkonfliktes ein falsches Signal. Das Jüdische Museum München und das NS-Dokumentationszentrum München unterstützen deshalb das Metropoltheater und bieten für alle weiteren Gespräche ihre Expertise an.“

Dr. M. Zadoff, Direktorin NS-Dokumentationszentrum und Bernhard Purin, Direktor des Jüdischen Museum München

Kulturreferat der Landeshauptstadt München
Büro der Referatsleitung, Pressestelle
Jennifer Becker / Simone Siwek
Telefon 089/233-20546
presse.kulturreferat@muenchen.de